

Danksagung

Eine wissenschaftliche Arbeit ist nie das Werk einer einzelnen Person, deshalb ist es jetzt an der Zeit, mich bei allen Menschen zu bedanken, die mich bei der Erstellung meiner Dissertation vielfältig unterstützt haben. Mein Dank gilt zuallererst Herrn Professor Dr. Peter Grottian, meinem Doktorvater, für die wertvolle Unterstützung dieses Forschungsprojekts. Ich habe unsere Dialoge stets als Ermutigung und Motivation empfunden. Die inspirierende Zusammenarbeit mit ihm wird mir immer als bereichernder und konstruktiver Austausch in Erinnerung bleiben. Bei Herrn Professor Dr. Alex Demirovic möchte ich mich ebenfalls bedanken, ohne dessen kompetenten Rat und Unterstützung der Transit vom Otto-Suhr-Institut Berlin zur Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a.M. so einfach sicher nicht möglich gewesen wäre.

Auch meinen Interviewpartnerinnen und -partnern aus der Protestbewegung danke ich recht herzlich für ihre Offenheit und Bereitschaft, ihre Sichtweise und Analyse mit mir zu teilen. Sie haben mir dadurch wichtige Erkenntnisse und Impulse für meine Untersuchung gegeben.

Ganz besonderer Dank gilt all denen, die den gesamten Arbeitsprozess mit fachlichen Ratschlägen und kritischen Diskussionen begleitet und bereichert haben, allen voran meine Mutter, Ingrid von Staden, sowie Dr. Gottfried Weissert. Immer wieder wurde ich auch mit Literaturhinweisen und Datenmaterial von engagierten Weggefährtinnen und -gefährten unterstützt, ihnen allen gilt mein besonderer Dank. Für das Lektorat und die wertvollen Tipps bedanke ich mich herzlich bei Heiko und Tabea.

Mein Dank gilt auch meinen Kolleginnen und Kollegen, besonders dem Vorstand der AnStifter und meinen ehemaligen Kolleginnen im Kinderschutzzentrum für ihren Rückhalt und ihr Verständnis.

Mein großer Dank geht schließlich auch an meine Freundinnen und Freunde sowie an meine Familie. Ihr großes Interesse an meiner Forschungsarbeit, ihre unermüdlichen Ratschläge und Anmerkungen haben mich während dieser Zeit motiviert und bestärkt.

Julia von Staden

Frankfurt am Main, März 2020

